



**Gut für Wuppertal I.**  
Das Landesförderprogramm  
'Gute Schule 2020'  
Seite 5



**Gut für Wuppertal II.**  
Die Weiterentwicklung  
'Historisches Zentrum'  
Seite 2

**■ Seite 3**  
Vorgestellt:  
Integrationsratsvor-  
sitzender Helge Lindh



**■ Seite 4**  
Gewählt:  
Servet Köksal, stellv.  
Fraktionsvorsitzender



**■ Personalle**  
Seit Mai 2016 wiss.  
Mitarbeiterin in der  
Geschäftsstelle der  
SPD-Ratsfraktion:  
Sarah Hoffmann



## Wir wollen die Sporthalle für die sechste Gesamtschule

„Die Sporthalle am Katernberg wird zuallererst errichtet, weil die sechste Gesamtschule und die Grundschule Kruppstraße dringenden Bedarf für den Schulsport haben“, erklärt Renate Warnecke, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und schulpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion.

Guido Grüning, sportpolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion, ergänzt: „Es ist ein Glücksfall, dass durch die erarbeiteten Planungen das Jugendleistungszentrum des Wuppertaler Sportvereins (WSV) zum Stadion am

Zoo verlagert und modernisiert werden kann. Die freigezogene Fläche an der Nevigeser Straße wird somit für die dringend benötigte Vierfachsporthalle und einer möglichen Einzelhandelsnutzung frei.“

Renate Warnecke und Guido Grüning sind sich einig, dass eine Tribüne für die Sporthalle am Katernberg sicher wünschenswert wäre. Nach den Darstellungen der Verwaltung stehen aber Kosten und Nutzen einer solchen Tribüne in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander. Zumal Wuppertal über elf Sporthallen

verfügt, die mit Tribünenplätzen ausgestattet sind. Renate Warnecke erläutert weiter: „Das Gebäudemanagement (GMW) hat die Baukosten für die Sporthalle mit acht Mio. Euro angesetzt. Diese Summe erschien uns zunächst sehr hoch. Mittlerweile hat die Verwaltung allerdings schlüssig dargelegt, dass diese Summe dem aktuellen Baukostenindex der Architektenkammer entspricht. Diese und andere Fragestellungen wurden auf Seiten der Politik sehr ausführlich und kontrovers diskutiert. Wir freuen (Fortsetzung auf S. 2)



Vereinshaus mit Jugendleistungszentrum des Wuppertaler Sportvereins (WSV) am Standort Nevigeser Straße.

## SPD-Fraktion begrüßt Pläne zur Weiterentwicklung des Historischen Zentrums

Das Historische Zentrum in Barmen mit dem Engels-Haus und dem Museum für Frühindustrialisierung soll in den kommenden Jahren bis 2020 umgestaltet und somit neu belebt werden. Die Verwaltung hatte eine entsprechende Vorlage für einen Grundsatzbeschluss erarbeitet, der in der Ratssitzung am 19. Dezember verabschiedet wurde.

### Neues Begrüßungszentrum

„Das neue Konzept, welches unter anderem vor sieht, das Engels-Haus und das Museum für Frühindustrialisierung mit einem neuen Begrüßungszentrum auch räumlich zusammenzuführen, begrüßen wir ausdrücklich“, betont Bürgermeisterin Ursula Schulz, kulturpolitische Sprecherin der SPD-

Ratsfraktion. „Vor allem im Hinblick auf das Jahr 2020, in dem auch Wuppertal den 200. Geburtstag Friedrich Engels feiern wird, ist dies ein richtiger und wichtiger Schritt zur Aufwertung des Historischen Zentrums.“

### Tourismus-Faktor Friedrich Engels

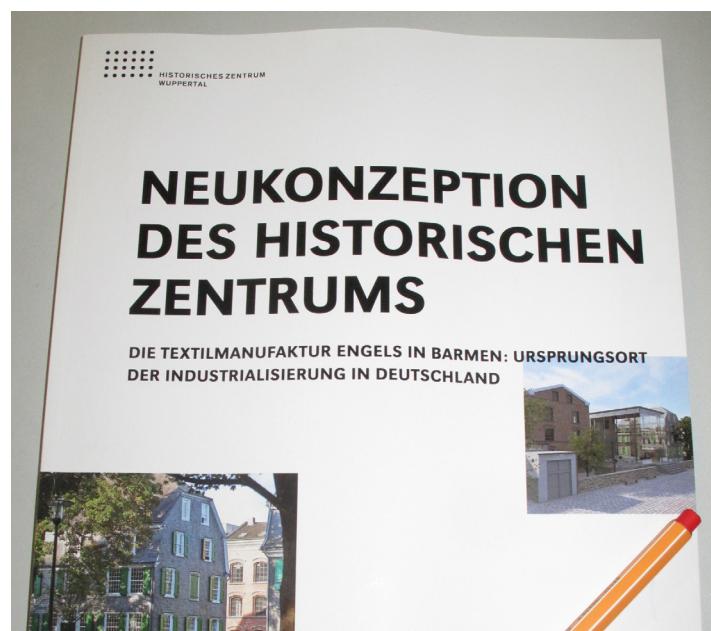
„Damit wird ein neuer touristischer Anziehungspunkt in Wuppertal entstehen“, ist sich auch Klaus Jürgen Reese, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion und Sprecher im Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen, sicher. „Denn Friedrich Engels, als einer der berühmtesten Söhne Wuppertals, ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Daher ist es wünschenswert, das Historische Zentrum mit dem Engels-

Haus und dem Museum in dieser Form weiterzuentwickeln und somit für die kommenden Jahre neu aufzustellen.

### Wiedereröffnung zum ‚Engelsjahr‘ 2020

„Wir erwarten, dass dieses Projekt bis zum ‚Engelsjahr 2020‘ abge-

schlossen ist und das neu gestaltete Historische Zentrum seine Pforten öffnet. Denn über das Jahr verteilt sind im Rahmen des 200. Geburtstags diverse touristisch wirkungsvolle Veranstaltungen rund um Friedrich Engels und sein Wirken geplant“, so Ursula Schulz.



Das Konzept der Verwaltung umfasst 75 Seiten.



Der Kunstrasenplatz des WSV an der Nevigeser Straße.

### (Fortsetzung von S.1)

uns, dass wir als Ergebnis nun den Durchführungsbeschluss zur Umnutzung des Geländes an der Nevigeser Straße verabschieden können“.

Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, ergänzt abschließend: „Jetzt gilt es, zügig das Planungsrecht für die Sporthalle an der Nevigeser Straße zu schaffen. Das entsprechende Bebauungsplanverfahren

wurde ebenfalls vom Rat beschlossen. Die Verwaltung gibt den Fertigstellungstermin für die Sporthalle mit Mitte 2019 an. Den Schülerinnen und Schülern der beiden Schulen am Katernberg bleibt dann endlich der zeitraubende Schulsport-Pendelverkehr erspart. Auch bei diesem Thema hilft das Landesförderprogramm ‘Gute Schule 2020’ ganz maßgeblich.“

## rat aktuell im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wuppertaler Integrationsrates, Helge Lindh: "Wir müssen mehr Zusammenhalt wagen!"

**rat aktuell:** Wenn du die neuesten Nachrichten aus Aleppo verfolgst, was geht da in dir vor?

Helge Lindh: Da muss ich mich wirklich sehr zusammenreißen, um nicht zornig zu werden, weil es so offensichtlich ist, wie sehr die internationale Staatengemeinschaft versagt hat. Auf diplomatischem Wege ist man gänzlich gescheitert. Da werden auf militärischem Wege Fakten geschaffen, und wir sind nicht einmal in der Lage, Sicherheitskorridore für die Zivilbevölkerung einzurichten. Aber das Ganze hat auch noch eine andere, sehr persönliche Dimension, da ich, auch durch meine Initiative 'In unserer Mitte' sehr viel mit syrischen Flüchtlingen zu tun habe. Durch diese persönlichen Schicksale bin ich noch einmal mehr und direkter betroffen. Außerdem habe ich engen Kontakt zu syrischen Ärzten, die sich in Aleppo um medizinische Versorgung bemühen. Insofern bekomme ich auch die Perspektive der unmittelbar Betroffenen vor Ort vermittelt. Das Schicksal der Zurückgebliebenen ist wirklich kaum zu ertragen. Wenn ich die Bilder aus Aleppo sehe und gleichzeitig die Debatte über zunehmende Fremdenfeindlichkeit und die Belastung unserer Sozialsysteme verfolge, dann bin ich einfach

schockiert. Diese Menschen wollten nicht fliehen, ihnen wurde schlichtweg ihre gesamte Lebensgrundlage weggebombt. Aufgrund der aktuellen Eskalationsstufe spiele ich derzeit auch mit dem Gedanken ein zweites Benefizkonzert auf die Beine zu stellen. Diesmal aber mit dem Fokus auf die Hilfe vor Ort. Es gibt noch keine konkreten Details, aber die Idee ist geboren.

**r.a.:** Was hat sich durch deine Wahl zum Integrationsratsvorsitzenden für dich verändert?

H.L.: Der Vorsitzende des Integrationsrates wird nicht nur in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender gesehen, sondern auch als Ansprechpartner für alle möglichen administrativen Probleme und alltäglichen Schwierigkeiten. Insofern hat sich die direkte Ansprache schon deutlich erhöht. Dabei geht es ganz oft überhaupt nicht um politische Fragestellungen sondern um ganz elementare Dinge. In der Regel muss für die Betroffenen nach sehr individuellen Lösungen gesucht werden, das kann ich natürlich nicht allein. Da stehe ich stets im engen Austausch mit der Verwaltung. Und manchmal gibt es auch keine Lösung für ein bestimmtes Problem, auch damit muss man umgehen. Aber

sowohl Verwaltung wie auch ich vertreten den Grundsatz, Spielräume zu nutzen und Dinge zu ermöglichen anstatt sie zu verhindern. Das läuft grundsätzlich sehr gut in Wuppertal.

**r.a.:** Du bist mit großer Mehrheit für den Bundestagskandidatur 2017 nominiert worden. Was ist dein Wahlkampfleitmotiv?

H.L.: Ein ganz zentrales Motiv ist die gegenwärtige politische Gesamtwetterlage. Eine derart politisch aufgeheizte Situation habe ich noch nicht erlebt. Nicht so sehr in Wuppertal, aber Hass, Neid und Missgunst haben im Rahmen des Populismus auch hier Einzug gehalten. In so einer Zeit fühle ich mich gerade als Sozialdemokrat aufgefordert, dagegen zu arbeiten. Wir müssen ganz laut und selbstbewusst das andere Deutschland zeigen. Das, das auf Zusammenhalt und Solidarität beruht und im Grunde ein positives Menschenbild hat. Mehr Zusammenhalt wagen, das ist ein wichtiges Leitmotiv. Wir dürfen uns nicht von dieser anderen Bewegung jagen lassen. Wir müssen ganz deutlich etwas dagegensetzen und das möchte ich tun. Selbstbewusst und klar erkennbar für die Werte kämpfen, für die ich einstehe. Das bedeutet



Vorsitzender des Integrationsrates Helge Lindh.

natürlich auch, keine Angst vor dem direkten Gespräch zu haben und mit Bürgerinnen und Bürgern ganz ernsthaft und auf Augenhöhe die Fragen zu diskutieren, die sie betreffen und diese offen und ehrlich zu beantworten. Ein Grund dafür, dass so viele Menschen eine vage Unzufriedenheit verspüren und so ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber Politik empfinden, liegt sicher auch darin, dass man versäumt hat, den Zusammenhang zwischen politischen Entscheidungen und dem unmittelbaren Leben der Menschen vor Ort deutlich zu machen. Wenn es gelingt zu vermitteln, dass man sich dieses Zusammenhangs bewusst ist, kann man sicherlich einige Distanzen abbauen. Ich nenne das 'Politik der Hinwendung'. Das ist keine Floskel, sondern mein täglich Brot beim Umgang mit Alteingesessenen und Flüchtlingen.

## Altenheim Obere Lichtenplatzer Straße - Der Neubau kommt.

„Nach eingehender Prüfung ist der Neubau des städtischen Alten- und Altenpflegeheimes an der Oberen Lichtenplatzer Straße der bessere Weg“, erklärt Ulrike Fischer, Sprecherin im Betriebsausschuss Alten- und Altenpflegeheime (APH & KiJu).

„Eine Sanierung und Vergrößerung der bestehenden Pflegeeinrichtung würde rund 4,7 Mio. Euro kosten. Der Neubau ist auf den ersten Blick mit einer Bausumme von rund 6,7 Mio. Euro zwei Mio. Euro teurer. Aber eben nur auf den ersten Blick.“

Im Auftrag der Stadt Wuppertal hat die soleo\* GmbH die Alternativen



© fotolia.de

Neubau und Sanierung untersucht. In der Zusammenfassung kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass die Standards des Wohn- und Teilhabegesetzes der Altenpflege in vollem Umfang nur durch den Neubau der Einrichtung erreicht werden können. Ebenso bietet ein Neubau unter anderem ganz andere Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen des Pflegepersonals, neueste energetische Standards und ein modernes Wohnkonzept.

„Nach dem Beschluss des Betriebsausschusses APH muss jetzt mittels des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) die Abstimmung mit den Trägern der Sozialhilfe erfolgen. Wenn die weiteren Schritte abgearbeitet sind, kann im nächsten Jahr mit dem Neubau begonnen werden.“



Nur fröhliche Gesichter bei der offiziellen Jungfernfahrt der neuen Schwebebahnwagen am 4. Advent: (v.l.n.r) Klaus Jürgen Reese, Fraktionsvorsitzender, Volker Dittgen, Vorsitzender des Verkehrsausschusses, Oberbürgermeister Andreas Mücke und Landesverkehrsminister Michael Groschek.



Konnten es kaum erwarten: Zahlreiche Gäste aber vor allem die Kanusportlerinnen und -sportler: Die lang ersehnte Eröffnung der Brücke Remlingrade.

## Gewählt: Servet Köksal weiterer stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Anfang Dezember wurde Servet Köksal von der SPD-Fraktion zum weiteren stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Gemäß dem Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung war diese Wahl möglich geworden. Der 36-jährige Kommunalbeamte wohnt im Quartier Sedansberg, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Die SPD-Ratsfraktion vertritt er unter anderem im Finanzausschuss, im Schulausschuss und im

Bergischen Rat der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsellschaft mbH.

### Wahlversprechen umgesetzt

Im Anschluss an die Wahl dankte Servet Köksal den sozialdemokratischen Stadtverordneten für das entgegengebrachte Vertrauen und erklärte: „Gemessen an unserem Wahlprogramm setzt die SPD-Ratsfraktion das um, was wir vor den Wahlen versprochen haben. Dazu

ist eine Mannschaftsleistung notwendig. Erfolgreiche Kommunalpolitik funktioniert nur als Teamarbeit. Das gilt für die Fraktionsarbeit nach innen und auch für den Dialog mit den Wuppertalerinnen und Wuppertalern, der für mich ein substantieller Bestandteil kommunalpolitischer Arbeit ist.“



Servet Köksal, stellv. Fraktionsvorsitzender.

## Landesförderprogramm „Gute Schule 2020“ ist eine große Hilfe

„Durch das Landesinvestitionspaket ‚Gute Schule 2020‘ fließen in den nächsten Jahren fast 50 Mio. € nach Wuppertal. Damit können ganz wesentliche Verbesserungen an der Schulinfrastruktur vorgenommen und gleichzeitig der dringend benötigte digitale Aufbruch Schule 4.0 weiter vorangetrieben werden“, erklärt Renate Warnecke, Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung.

### Keinen Euro liegen lassen

„Über die Dauer von vier Jahren stellt die NRW.BANK der Stadt Wuppertal jährlich ein Kreditkontingent in Höhe von ca. 12,3 Mio. € zur Verfügung. Die Verwaltung hat uns zugesagt, keinen einzigen Euro der Fördersumme liegen zu lassen. Wir nehmen sie beim Wort und freuen uns

auf die sukzessive Umsetzung des vorgeschlagenen Maßnahmenpakets. Dieses sieht die Gesamtsanierung der Gemeinschaftsgrundschule (GGS) Hainstraße vor, die Gründung einer neuen GGS Wichlinghausen, die Gesamtsanierung des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau, den Neubau der Sporthalle Uellendahl-Katernberg, die Modernisierung des Sportplatzes Grundstraße sowie einem umfangreichen Ausbau der digitalen Schulinfrastruktur. Außerdem können bereits geplante Schulbaumaßnahmen wie z.B. die Sanierung der Gesamtschule Else nun eventuell früher durchgeführt werden. Da das Land die Tilgung des Kredites übernimmt, ist dieses Förderprogramm eine echte Hilfe“, erläutert Warnecke abschließend.



‘Gute Schule 2020’ bringt Schwung in den digitalen Aufbruch Schule 4.0.  
© fotolia.de

### Konstruktive Diskussion:

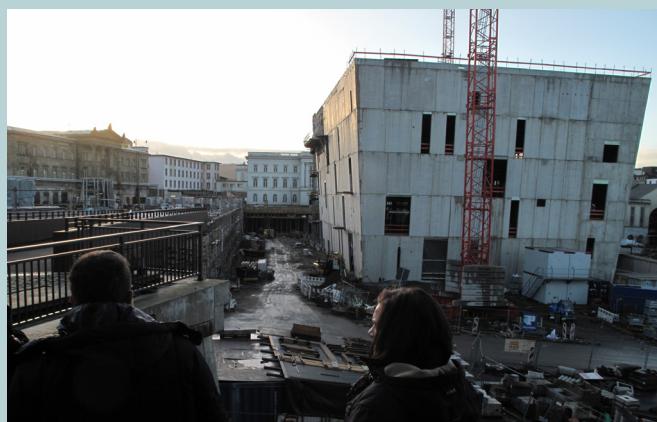
Bei der diesjährigen Fraktionsklausur im InterCity Hotel am Döppersberg ging es um den demografischen Wandel und den Nachtragshaushalt der Stadt Wuppertal.



Selbstverständlich nutzten die Mitglieder der Fraktion die Gelegenheit, einen aktuellen Blick auf die Baustelle am Döppersberg zu werfen.



Sowohl für den Busbahnhof, als auch für den Investorenkubus konnte Frank Meyer, Dezernent für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr vermelden: „Wir liegen gut in der Zeit.“



# rat aktuell

## Liebe Wuppertalerinnen, liebe Wuppertaler,

der Gipfel des Berges ist deutlich in Sicht.

Gemäß der Planungen der Finanzverwaltung wird die Stadt Wuppertal im kommenden Jahr einen ausgeglichenen Haushalt erwirtschaften können. Neben den vielen eigenen Anstrengungen zur Haushaltssolidierung ist dieses besonders durch den Stärkungspakt Stadtfinanzen des Landes Nordrhein-Westfalen möglich geworden.

Kritikerinnen und Kritiker werden fragen: Und was ist daran Besonderes? Hier möchte ich daran erinnern, dass die strukturschwachen Kommunen des Stärkungspaktes die defizitären Haushalte der letzten Jahre nicht selber zu verschulden hatten. Die mangelnde Beachtung des Konnektivitätsgrundsatzes war die Hauptursache. Gut, dass jetzt der Kreislauf der

Überschuldung durchbrochen werden konnte.

Die ausreichende Bereitstellung von Plätzen in Kindertageseinrichtungen ist eines der kommunalpolitischen Themen, denen wir eine sehr hohe Priorität eingeräumt haben. Bisher waren auch hier die Auswirkungen der Finanzlage deutlich spürbar, und die Betreuungsquote ist bei weitem noch nicht so, wie wir sie erreichen wollen. Eine deutliche Verbesserung konnte allerdings schon in diesem Jahr erreicht werden, indem die Stadt und die Träger der Wohlfahrtspflege 34 Gruppen mit jeweils rund 15 Betreuungsplätzen zusätzlich einrichten konnten. Und dieser Trend soll sich in den kommenden zwei Jahren fortsetzen, in denen 51 zusätzliche Gruppen geplant sind.

Viel Kritik, zum Teil sicher

auch berechtigte Kritik, gab es bei der Sperrung der B 7 im Bereich der Großbaustelle Döppersberg. Aber auch hier ist ein Ende absehbar. Die Sperrung der B7 soll im kommenden Sommer aufgehoben werden, und die gesamte Abwicklung der Umgestaltung des Döppersbergs liegt im Zeitplan.

Mit dem Programm „Gute Schule 2020“ können in Wuppertal weitere 50 Mio. Euro in die Schulinfrastruktur investiert werden. Ein wichtiges Projekt unter anderen wird hier die Realisierung der Sporthalle für die sechste Gesamtschule und die Grundschule Kruppstraße sein.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist der unmittelbare Kontakt und Meinungsaustausch mit den Wuppertalerinnen und

Wuppertalern einer der entscheidenden Bestandteile unserer Kommunalpolitik. Deshalb stehen wir Ihnen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner rund um alle kommunalpolitischen Themen auch gerne zur Verfügung.

Die Stadtverordneten der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal wünschen Ihnen und Ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest und für das kommende neue Jahr alles Gute!



Herzlich Ihr  
Klaus Jürgen Reese.

